

Einmarsch der Franzosen.

Frankfurt a. M., Hanau und Darmstadt besetzt.

In Erfüllung der Drohnote des französischen Ministerpräsidenten Millerand sind die französischen Truppen Dienstag früh um 5 Uhr in Frankfurt einmarschiert. Als erstes Objekt von militärischer Bedeutung wurde der Hauptbahnhof besetzt und vor dem Hauptbahnhof ein Zank aufgestellt. Das Kommando der französischen Besatzungstruppe erklärt einen Aufmarsch an die Bevölkerung, in dem erklärt wird, daß die deutsche Regierung durch das Vergehen der Reichswehrtruppen gegen die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages verletzt habe. Infolgedessen sehe sich die französische Regierung gezwungen, sich Pfänder zu nehmen, damit die Berliner Regierung ihrer Unterpflicht nachkomme. Die Besetzung Frankfurts ist ohne Zwischenfall vor sich gegangen, da infolge der frühen Morgenstunde die Bevölkerung nicht auf den Straßen war und den Einzug der französischen Truppen nicht sah. Post-, Telegraph- und Telefonverkehr werden vorderhand ungestört aufrechterhalten.

Der Einmarsch in Darmstadt und Hanau hat sich ebenfalls in aller Ruhe abgepielt. Die Franzosen besetzten alle Bahnhöfe, Postämter, das Schloß und alle öffentlichen Gebäude. Soweit bisher bemerkt wurde, scheinen zu der Besetzung Darmstadts nur farbige Truppen verwendet worden zu sein.

Der Staatspräsident des Freistaates Hessen Ulrich hat gegen die Besetzung Darmstadts sofort Protest eingelegt. Nach den erfolgten Zusicherungen bleiben Regierung, Behörden und Beamte unbeeinträchtigt.

Die Städte der in Frankfurt eingerückten französischen Truppen betragen etwa 20.000 Mann. Sämtliche öffentlichen Gebäude sind besetzt, der Belagerungszustand ist verkündet worden. Alle Behörden arbeiten unter der Kontrolle der Besatzungsbehörden, die aber bisher in die innere Verwaltung noch nicht wesentlich eingegriffen haben. Die Sicherheitspolizei wurde entwaffnet, der blauen Polizei wurden dagegen die Waffen gelassen. Es dürfen keine Zeitungen erscheinen. Die telegraphische und die telefonische Verbindung mit Frankfurt ist seit Dienstag früh vollständig gesperrt, weil französische Soldaten das Telegraphenamt sofort besetzt und alle auswärtigen Leitungen mit Beschlag belegt haben. Es sind bisher außer Frankfurt und Darmstadt die Städte Offenbach, Homburg, Dieburg, Hanau und der Kreis Korbach besetzt. Die französische Meeresflotte ist in Hanau eingetroffen.

Die bevorstehende Besetzung von Frankfurt, Darmstadt und Hanau war bereits in einer Meldung der französischen Nachrichten-Agentur Havas angekündigt worden mit der Begründung, daß es sich dabei ausschließlich um Zwangsmaßnahmen handele, einzig und allein zu dem Zweck, als Antwort auf die Verletzung des Friedensvertrages Pfänder zu erhalten. Außerdem hat der französische Ministerpräsident Millerand an den deutschen Geschäftsträger in Paris ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß er die sofortige Zurückziehung der in das Ruhrgebiet unrechtmäßigweise einrückenden Truppen bringend verlangt und erklärt, Frankreich könne keine Abweichung von Artikel 44 des Versailler Friedensvertrages gestatten. Millerand fügt hinzu, es sei heute amtlich festgestellt, daß die Zahl der deutschen Truppen im Ruhrgebiet die erlaubte Stärke überschreite, daß der Reichskommissar von der Regierung volle Handelsfreiheit für ihre Verwendung im Ruhrgebiet erhalten habe, und schließlich, daß der Angriff der Reichswehr am 2. April begonnen habe. Millerand stellt fest, daß die deutsche Regierung durch den plötzlichen Angriff den Artikel 44 des Vertrages verletzt habe, was einen feindseligen Akt bedeute, der den Frieden der Welt tören müsse.

Das Vorgehen der französischen Regierung wird in Deutschland große Verbitterung hervorgerufen. In einem in wirtschaftlicher Beziehung für Deutschland so wichtigen Gebiete, wie es das Ruhrgebiet ist, kommt es zu hellem Aufruhr gegen die herrschende Staatsgewalt. Überall wüste Unordnung und wilde Tumulte. Das ganze Industriegebiet wird lahmgelegt, die Nahrungsmittelzufuhr stockt; raubhühnerische Banditen terrorisieren Stadt und Land, plündern und erpressen, gefährden die Kohlenversorgung weiter Teile des deutschen Reiches. Endlich entschließt sich die Regierung nach langwierigen Verhandlungen, deren Ergebnis aber durch die fälschlicherweise roten Bänder nicht anerkannt wird, unter Ausnutzung ihrer militärischen Machtmittel, dem Chaos ein Ende zu machen und Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Da fällt Frankreich der deutschen Regierung in die Arme und verlangt die sofortige Einstellung des Vormarsches der deutschen Truppen ins Industriegebiet. Deutschland soll nicht das Recht haben, seinen bedrängten Bewohnern die heißersehnte Hilfe zu bringen und die Bestrafung des Industriegebietes zu verhindern, das für uns und die gesamte Weltwirtschaft von größter Bedeutung ist.

Ungleich beunruhigt sich der französische Ministerpräsident auf die besonders feierliche Fassung des Artikels 44 des Friedensvertrages, der jeden Verstoß Deutschlands gegen die Bestimmungen über die neutrale Zone als eine feindselige Haltung und einen Verstoß einer Störung des Weltfriedens kennzeichnet. Wie die schmerzhafte Lage, in der sich Deutschland befindet, wird in keiner Weise Mitleid gewonnen. Der Hinweis auf den Weltfrieden, der durch die Wiederherstellung der Ordnung im Ruhrgebiet angeblich gefährdet wäre, muß geradezu lächerlich wirken. Die Polizeifunktion der Reichswehrtruppen im Ruhrgebiet wird als „Verobung des Friedens“ hingestellt. Zeit, unermesslich Jahre nach dem Waffenstillstand, nach der fast völligen Auflösung unserer einst so stolzen und starken Heeres, nach unermesslichen wirtschaftlichen und moralischen Zusammenbrü-

da soll Deutschland noch in der Lage sein, Frankreich zu bedrohen?

Die amtliche Feststellung der französischen Regierung, daß die Zahl der deutschen Truppen im Ruhrgebiet die erlaubte Stärke überschreite, wird vom öffentlichen Standpunkt aus entschieden bestritten. Nach dem öffentlichen Standpunkt sind insgesamt für die neutrale Zone 17.500 Mann zugelassen. Am Industriegebiet befinden sich zur Zeit 13.500 Mann, in der übrigen neutralen Zone 3.000 Mann.

Die Zone der Neutralität.

Es ist offenbar von der französischen Regierung als zeitlich begrenzt und soll nur so lange in Kraft bleiben bis die Zurückziehung der Reichswehrtruppen aus der neutralen Zone erfolgt ist, d. h. bis die Ordnung wieder hergestellt ist. Wie die deutsche Regierung Herr Millerand mitteilt, wird die militärische Aktion in Ruhrgebiet in etwa sieben Tagen ihre Ende erreicht haben. Sollte diese Frist von deutscher Seite nicht eingehalten werden, so wird man auch die Zurücknahme der französischen Truppen aus den längst besetzten Orten erwarten dürfen. Gegen jedes weitere Verbleiben der französischen Besatzungstruppen müßte die deutsche Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln protestieren. Es ist kaum anzunehmen, daß sich die übrigen Entente-mächte den berechtigten Gründen der deutschen Regierung verschließen werden. Auffallen muß es schon jetzt, daß bisher in der Frage des Vormarsches französischer Truppen im neutralen Gebiet nur der Ministerpräsident Millerand als amtliche Persönlichkeit Frankreichs sich geäußert hat. Eine Meinungsäußerung der Entente liegt bisher nicht vor. Frankreich kann von den Alliierten unmöglich mit der Überwachung des Friedensvertrages betraut worden sein, noch dürfen die übrigen Mächte an der Abwicklung der Ruhrgebiet-Angelegenheit ganzlich unbeteiligt sein. Uebrigens liegen auch Stimmen aus den Ententeländern vor, die Deutschland allein das Recht zugestehen wollen, im eigenen Lande selbst nach eigenem Ermessen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe zu sorgen. Nur so könne Deutschland die wichtigsten Bestimmungen des Versailler Vertrages, die Wiedergutmachungsverpflichtungen, innehalten. Es ist nicht unmöglich, daß Frankreich die Besetzung von Frankfurt, Darmstadt und Hanau unter dem Druck der übrigen Alliierten freiwilliger abbrechen muß, als es vielleicht in seinem Sinne liegen mag.

Unerwartetes Vorgehen Frankreichs.

Wie verlautet, hat der französische Ministerpräsident Millerand Dienstag vormittag dem deutschen Geschäftsträger von der erfolgten Besetzung von Frankfurt, Darmstadt und Hanau Mitteilung gemacht. Gleichzeitig hat er dem deutschen Geschäftsträger eine Note der französischen Regierung überreicht, in der es heißt, daß die Besetzung der drei Städte durch die französischen Truppen wieder aufgehoben werden würde, sobald die deutschen Truppen aus der neutralen Zone wieder herausgezogen sein werden und der vertragsmäßige Zustand wieder hergestellt sein wird. Weiter wird in der Note gesagt, daß der französische Oberbefehlshaber auf Befehl der französischen Regierung — also nicht auf Befehl der Alliierten — den Vormarsch angeordnet habe. Italien und England hatten bis Dienstag vormittag noch nicht ihre Zustimmung erklärt. Die Oeder an Marschall Koch ist bereits am Ostermontag ergangen.

Deutschlands Einspruch.

Die deutsche Regierung wird, wie verlautet, energigsten Protest gegen den Vormarsch der Franzosen bei dem Obersten Plat erheben und nochmals ausführlich und eindringlich alle die Gründe darlegen, die uns zum Einmarsch der Reichswehr zwangen. Sie wird darauf hinweisen, daß die Kohlenlieferungen gemäß dem Friedensvertrage, an denen doch Frankreich in erster Linie interessiert ist, unmöglich seien, wenn nicht die Ordnung hergestellt würde, daß die Zahl der einrückenden Truppen noch nicht die uns nach dem Augustschlüssen zugestandene Höchstzahl erreicht hat und daß eine Erfüllung des Friedensvertrages überhaupt unmöglich wird, wenn uns durch Frankreich die Quellen der Wiederaufrichtung, die vor allem im Ruhrgebiet liegen, verunreinigt werden.

Die Reichswehr im Ruhrgebiet.

Der nördliche Teil des Industriegebietes von den Truppen besetzt.

Die unter der Leitung des Reichskommissars Evertling stehende Polizeifunktion im Industriegebiet nimmt, wie amtlich berichtet wird, einen planmäßigen Verlauf. Im Städte und Ortschaften und insbesondere die feindliche Bevölkerung zu schonen, enthalten sich die Truppen aller nicht unbedingt erforderlichen Kampfhandlungen, was an die Leistungsfähigkeit und den Oberfinn der Truppen, unter denen sich mehrere süddeutsche Formationen befinden, eine ganz besondere Aufgabe stellt. Bei Wotrop, Carnap und Hamm kam es zu schweren Kämpfen. Bei Hamm allein verloren die roten Truppen etwa 300 Tote. Unter den Toten befinden sich viele bekannte Verbrecher. Unter den ersten 15 Toten, deren Papiere man nachsah, war nicht ein einziger ohne Vorstrafen.

Der Bahnhof Wied wurde von roten Bändern gestürmt. Ebenso die Zechen „Admiral“ und „Glückswald“. In Dortmund selbst haben erhebliche Plünderungen stattgefunden.

In Essen ist die Konsumkraft von Knapp ausgedehnt worden. Auch die ländliche Bevölkerung zwischen Essen-Bescherde-Mülheim leidet erheblich unter den Plünderungen. Die plündernden roten Truppen erscheinen in den Häusern mit vorgehaltenen Revolvern und erpressen die Herausgabe von Lebensmitteln und Geld. Viele Familien sind von allen Lebensmitteln entblößt. Vieles sind den Leuten die Schuhe von den Füßen gerissen worden. Die Erbitterung gegen die roten Truppen ist auch unter der Arbeiterbevölkerung groß, weil sie den Terror an eigenen Leibe erfahren hat.

Die ersten Bewohner in Stadt und den einrückenden Truppen entgegen. Auch die kaiserliche Brigade Epp wurde von der freudig begrüßt.

Der nördliche Teil mit Duisburg und Dortmund ist bereits von den Truppen besetzt. Sehr ernst ist die Lage noch im Industriegebiet der Ruhr, vor allem in der Stadt Essen mit ihrer Umgebung. Der dortige Schamloffen Plünderungen noch fortgesetzt. Der Oberpostdirektor von Essen mit vorgehaltener Pistole auf dem Arm, besetzt die Postämter und Briefkästen in einem Telegramm von der dortigen Postanstalt nach Essen, in dem er den dortigen Postbeamten, die von diesem Besatzungstruppen besetzt worden seien, und was besonders die Besatzungstruppen rote Zentralrat ist wegen seiner gefährdeten Essen geflohen und hat sich nach Barmen begeben.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs.

Die Eisenbahner des Direktionsbezirks sind in den Umständen unter der Besetzung durch das seltene der Vollzugsräte und der roten und viele Wagnis mit Lebensmitteln, sowie alle, beschlagnahmt worden sind. Der Post- und Güterverkehr ist völlig eingestellt und soll erst aufgenommen werden, wenn ein geordnetes sichergestellt ist.

Inzwischen geht die Säuberung planmäßig vorwärts. Man wird aber nicht nur das Gebiet hertreiben, sondern die gefährdeten Gebiete gereinigt werden, und die Banden systematisch angehen werden. Gegen die Verbrecher soll mit unerbittlicher Strenge des Standrechts vorgegangen werden. Die Waffenabgabe wird meißelnde Störung durchgeführt. In der Nähe von Essen und Hord-Emscher kam es während der heftigen Kämpfe zwischen der Reichswehr und den roten Truppen, die sich gegen die Abgabe sträubten. Hord-Emscher wurde schließlich den Regierungstruppen besetzt.

Wie die „Königliche Volkszeitung“ erfährt, ist die Reichsregierung bereit erklärt, die aus den fest entstandenen Schäden aus Reichsarmee zu deden, gleichviel, ob sie durch die Truppen oder durch die rote Armee verursacht sind.

Osterbesuch in Plauen.

„Genosse“ Hölz, nicht „Präsident“.

Der Rätehauptmann Hölz ist am Dienstag nachmittag völlig unerwartet wieder in Plauen erschienen, von seinen Spießgesellen mit roter Begleitung. Unmittelbar nach der Ankunft in Plauen wurden die Autos der Plauen in den Straßen große gelbe und rote Plakate aufzuhängen, die den Fabrikanten und Geschäftseigentümern, sich am Dienstag nachmittag 2 Uhr in Plauen zu einer Besprechung einzufinden. Die Terminung wird nicht bekanntgegeben, aber vermutlich ist es sich um eine neue Gelangensmöglichkeit. In anderen Plätzen verbietet sich Hölz sehr energig man ihn „Herr Präsident“ anredet. Wer Zukunft tate, der werde in Haft genommen empfindlichen Geldduße verurteilt werden.

„Genosse“ Hölz hat nicht, so heißt es in dem lange Monate darum gekämpft, um sich nach Entlassung eines Präsidenten zu schmücken und sich schweigende eines solchen anzueignen, sondern er hat mehr für eine Gesellschaftsordnung gekämpft, in der es keinen Herrscher und keinen Herren gibt, sondern nur Menschen mit gleichen Rechten und Pflichten. Die beste und einzige Umdeutung von Genosse Hölz, aber nicht Herr Genosse. Schon Worte „Herr“ liegt die ganze bürgerliche Ideologie. In der kommunikativen Gesellschaft gibt es keinen Herr und keine Knechte, sondern nur freie Menschen einer freien Welt.“ Unterzeichnet ist der Autor rote Vollzugsrat. Genosse Hölz.

Weiter teilt Genosse Hölz dem Plauerer Tum mit, daß sich leider unsichere Elemente geäußert, die unter Mißbrauch seines Namens und Umwendung gefälschter Papiere Hausdurchsuchungen in Plauen bei einer Hausdurchsuchung vorgenommen. Gegen diese Leute werde unerbittlich vorgegangen, und von heute ab soll bei allen zukünftigen Durchsuchungen ein uniformierter Schutz mitzuzugehen sein. Am 3. April habe ein junger Mann in Plauen bei einer Hausdurchsuchung goldene Ringe und Ketten an sich genommen. Ueber den jungen Mann sei inzwischen vom revolutionären Tribunal die Todesstrafe verhängt worden. Das Urteil werde nicht stattdeswegen Arbeiterverammlung zu ergangen haben.

„Wir müssen zerstören.“

Am Sonnabend vor Ostern hielt Hölz in Plauen eine große Versammlung eine vernorrne und sehr laffische Rede über seine Ziele und Anschauungen. Er u. a. sagte:

„Kaiser Wilhelm hat gesagt: „Ich will euch Zeiten entgegenführen.“ Sein Führer kann das nicht, auch ich nicht, sonst würde ich Sie gegen die Zeiten entgegenführen. Wir müssen zerstören, wir können nicht darum herum und müssen zerstören aufbauen. Die Revolution läßt sich nicht aufhalten, will nicht nur reden, sondern auch handeln. Keiner Mensch will sich nehmen. Ich bin ganz bereit, alles Leben für die Revolution. Ich bin nicht aus eigener Meereskraft in Plauen gekommen, die revolutionäre Bewegung ist es gewesen, in deren Namen ich gekommen und so lange diese hinter mir steht, werde ich nicht aus Plauen nicht verschwinden, bis meine Revolver voll links entgegengeführt. Die bürgerlichen Redungen scheiden, ich wäre ein Räuber. Da ich recht, ich bin es. Aber ich raube nur das, was die Götter selbst geraubt hat.“

Die Versammlung war einstimmig der Meinung, daß trotzdem Hölz nicht in Plauen wohnt, doch die Aktionsausführung Plauen aufzunehmen sei. Der Reichsrat wurde in der zweiten ebenso stark be-

Stammenzeichen in Irland.

Der Hieraufstand in Dublin

Nach jahrhundertelangen Kämpfen um die Selbstständigkeit Irlands hat das englische Parlament die sogenannte Home Rule Bill vor wenigen Tagen endgültig angenommen. Doch die Irländer sind von dem neuen Gesetz nicht voll befriedigt, und die irische Frage wird wohl noch nicht so rasch aus der Welt zu schaffen sein. Das Volk der „armen Insel“, das während Jahrhunderten heroisch gekämpft hat für seine Freiheit und Unabhängigkeit, das so unendlich schwer gelitten hat unter der englischen Herrschaft, das heute noch einen Daniel O'Connell als Nationalhelden verehrt, will sich im Beltäter der Demokratie und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker nicht mit Prosamen begnügen, sondern fordert sein ganzes ungeschmälertes Recht. In London war man aber wenig geneigt, diesen Rechtsanspruch der Iren anzuerkennen. Darum konnte nur eine Kränkel Home Rule, das Zerstückeln wahrer Freiheit und Unabhängigkeit, aus den Beratungen des englischen Parlamentes hervorgehen, und es wird noch lange, heisse Kämpfe geben, bis die armen verfolgten Iren die volle staatliche Selbstständigkeit erlangen haben werden.

Bereits kurz nach Verabschiedung der Home Rule Bill ist in der Nacht zum Dienstag aus Anlaß des Jahresfestes des irischen Aufstandes von 1916 in Irland zu neuem schwerem Aufstand gekommen. An

zahlreichen Ortschaften in Irland ausgebrochen, fast ist infolge Brandstiftung Feuer ausgebrochen, u. a. in acht Einkommensteuerämtern in Dublin, Cork und Belfast. Viele wichtige Dokumente wurden dadurch vernichtet. Belfast war anfangs infolge Reichweidens verriegelt. Die Ausfahrungen in Irland sind auf Grund der Telegraphenbrände und des Kabels sind auf Grund eines groß angelegten Planes vorgenommen worden. Bis jetzt sind 60 Poststationen, von denen die meisten unbefestigt waren, durch Feuer und Sprengstoff zerstört worden; 23 Einkommensteuerämter, davon fünf in Dublin, wurden überfallen und die Dokumente vernichtet.

In den Vorstädten von Dublin waren wegen des zu Ostern befürchteten Aufstandes in Irland ausgeübte militärische Maßnahmen getroffen worden. Die nach Dublin führenden Straßen wurden mit Soldaten und Panzerwagen besetzt und an einigen Stellen mit Stacheldraht versperrt. Auch in Zukunft wird die englische Regierung wohl jede bewaffnete Auflehnung der Iren im Kampfe um ihre Selbstständigkeit blutig unterdrücken. Das Irenvolk wird aber nicht eher rasten, als bis es seine wahre Freiheit erkämpft haben wird.

Frankreich: Der Wiederaufbau Nordfrankr. as.

Dem „Echo de Paris“ wird aus Veronne geschrieben, daß von den 190 000 Hektar zerstörter Anbauflächen im Département Somme 90 000 bereits wieder bebaut sind. Das Territorium wird wahrscheinlich schon in diesem Jahre wieder überflüssig abgeben können. Die Arbeit wurde von den Bauern selbst geleitet.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwiegervater, unser Schwager, Onkel und Pate, der

Straßenmeister

Joh. Georg Abmann

im Alter von fast 63 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Martha Abmann

Elbersdorf, den 9. April 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. April, nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Trauerfeier vorher im Hause.

Ich mache hiermit bekannt, daß ab 1. April 1920 die Kw.-Stunde Licht Mk. 1.50 die Kw.-Stunde Kraft Mk. 1.00 kostet. Die Gebühren für Einflammen werden vorläufig in Anbetracht dessen, daß jetzt die Sommermonate eintreten, nicht erhöht.

G. W. Salzmann

Zum Verkauf meines Landes
14 ar 98 qm
am Bromsberg (hinter dem Steinbruch) ist Termin auf Montag, den 12. April, abends 8 Uhr im Ratskeller anderraumt worden.

Lorenz Pasche.

Arbeiterinnen
gesucht
Evtl. Frauen nur für Halbtagsarbeit.
M. Woelm

Herzlichen Glückwunsch
zur Konfirmation allen Konfirmanden und deren Eltern.
Familie Adam Brekler.

Allen Konfirmanden zur Konfirmation die herzlichsten Glückwünsche
Coar. Kuhnau u. Frau

Herzlichen Glückwunsch
zur Konfirmation allen Konfirmanden und deren Eltern
Familie Karl Blumenstein.

Der Dieb
der in den Treppengärten Schnittlauch, Spanisch-Lauch usw. gestohlen hat, ist erkannt.
Eine Frau aus unmittelbarer Nähe.

Inserate
bis Dienstag abend u. Freitag vormittag erbeten.

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Heinrich Föhler u. Frau
Martha, geb. Siebold.

Sonntag, den 18. April 1920, abends 8 Uhr, im Heinz'schen Saale.

Heinz Clos

Lieder zur Laute.

Essen, Allgemeine Zeitung: Heinz Clos ist eine der Gestalten, wie wir sie uns auf dem Podium wünschen und einer unserer beliebtesten Lautensänger.

1. Platz Mt. 3.—, 2. Platz Mt. 2.—, 3. Platz Mt. 1.— bei S. Siebert, Buchhandlung.

Hofphotograph
O. Tellgmann
ist am Sonntag, den 11. April in Spangenberg anwesend, um **photographische Aufnahmen** vorzunehmen.
Bestellungen werden in der Buchhandlung von **H. Lösch** entgegen genommen.

Allen Geflügelbesitzern mache ich hiermit bekannt, daß ich in meinem Garten und auf meinem Grundstück auf der Aue **Gift gelegt habe.**
Gastwirt **Georg Kerste.**

Am 6. April entschlief sanft unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

staatl. Forstmeister

Herr Emil Linck

Leiter der staatl. Forstlehrlingsschule in Spangenberg

Julius Linck

Alice Walter geb. Linck

Frau Kriegsgerichtsrat Maria Linck geb. Kruse

Geheimrat Dr. h. c. Max Walter

München, Frankfurt a. M., Wiesbaden, den 6. April 1920.

Die Beisetzung in der Familiengruft findet in aller Stille statt.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter Lina und deren Eltern die herzlichsten Glückwünsche zur Konfirmation.

Familie S. Heinz.

Herzlichen Glückwunsch zur Konfirmation allen Konfirmanden und deren Eltern

Konr. Enzeroth, Friseur.

Allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation die

herzlichsten Glückwünsche

Heinrich Kerste u. Frau.

Allen Konfirmanden und deren Eltern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Georg Eckel, Schachhof.

Zur Konfirmation allen Mitkonfirmanden meiner Tochter Helene und deren Eltern die besten Glück- u. Segenswünsche

Frau Ww. Lepper.

Herzlichen Glückwunsch

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter Frieda und deren Eltern

Familie Georg Pasche.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter Elisabeth und deren Eltern die

herzl. Glückwünsche

zur Konfirmation

Familie Konrad Pösch, Stitt.

Zur Konfirmation allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes Heinrich und deren Eltern die herzl. Glück- u. Segenswünsche

Familie Anton Ulrich

Allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation die

herzlichsten Glückwünsche

Familie Wilhelm Gundlach.

Herzl. Glück- u. Segenswünsche zur Konfirmation

allen Mitkonfirmanden und deren Eltern

Familie Lehrer Bachmann.

Allen Mitkonfirmanden unserer Tochter Julie und deren Eltern

herzliche Glückwünsche

zur Konfirmation.

Familie Methe

Allen Konfirmanden und deren Eltern die herzlichsten

Glückwünsche

zur Konfirmation

Verlag der Spangenger Zeitung

H. Munzer.

Allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes Hans und deren Eltern die

herzlichsten Glückwünsche

zur Konfirmation

Familie Heinrich Schlegel

Herzlichen Glückwunsch

allen Mitkonfirmanden unserer Tochter Marie und deren Eltern.

Familie Karl Bender.

Zur Konfirmation allen Konfirmanden und deren Eltern die

besten Glückwünsche

Familie Friedr. Stöhr, Gastwirt.

Allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation die

besten Glück- und Segenswünsche

Familie Wilhelm Arnold

Zur Konfirmation allen Mitkonfirmanden unseres Sohnes Ernst und deren Eltern die

herzlichsten Glückwünsche

Familie S. Wanz.

Allen Mitkonfirmanden und deren Eltern die

besten Glückwünsche

zur Konfirmation.

Familie Johannes Meurer.

Allen Konfirmanden und deren Eltern die herzl. Glück- u. Segenswünsche

zur Konfirmation

Ww. Enzeroth, Liebenbach.

Allen Konfirmanden und deren Eltern die herzlichsten Glück- und

Segenswünsche

zur Konfirmation

Georg Meurer, Kaufmann.